



Medienimpulse  
ISSN 2307-3187  
Jg. 63, Nr. 1, 2025  
doi: 10.21243/mi-01-25-02  
Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0-AT

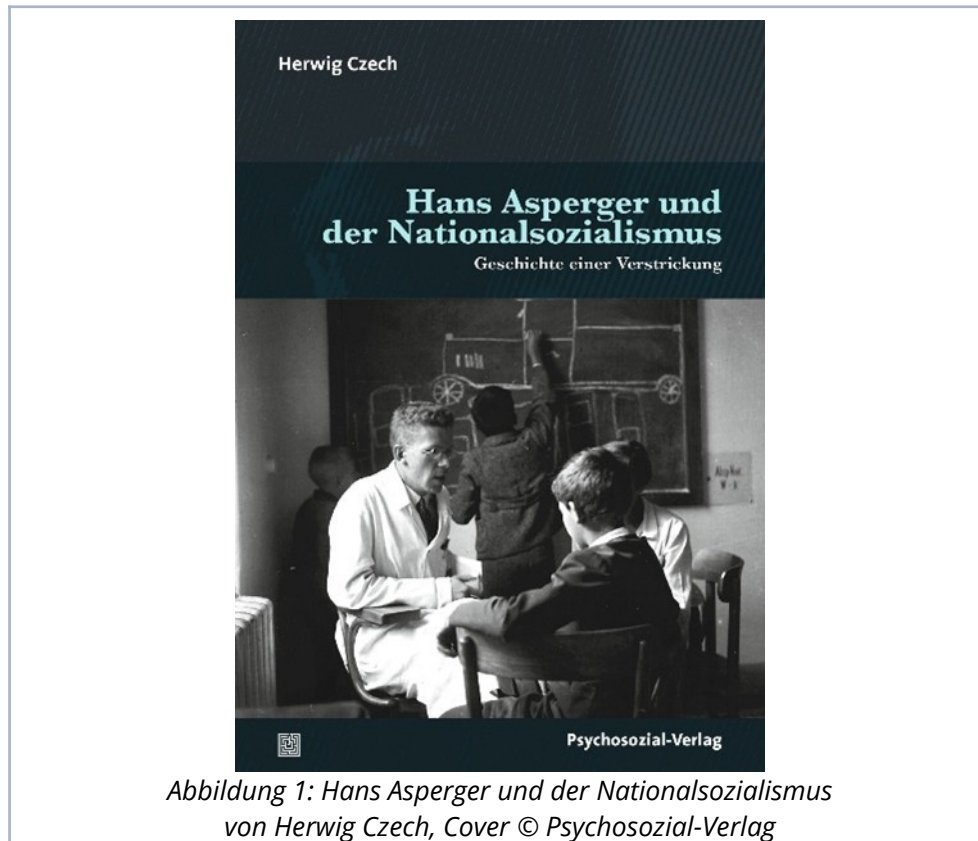
## Rezension: „Hans Asperger und der Nationalsozialismus. Geschichte einer Verstrickung“ von Herwig Czech

Wolfgang Neugebauer

*Mit seiner Rezension der aktuellen Publikation von Herwig Czech fasst der Zeithistoriker Wolfgang Neugebauer – langjähriger Leiter des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes (DÖW) – den aktuellen Stand der Forschungen zur NS-Medizin für die Leser\*innen der MEDIENIMPULSE zusammen. Dabei wird deutlich, dass Mediziner wie Hans Asperger, die ihre NS-Involvierung nach 1945 lange zu vertuschen suchten, eine eminente und mehr als verstörende Rolle bei der Tötung von Kindern „Am Spiegelgrund“ spielten und also keineswegs entlastet werden können.*

*In his review of Herwig Czech's latest publication, contemporary historian Wolfgang Neugebauer – long-time director of the Doc-*

umentation Centre of Austrian Resistance (DÖW) – *summarises the current state of research into Nazi medicine for the readers of MEDIENIMPULSE. It becomes clear that doctors such as Hans Asperger, who tried to cover up their Nazi involvement for a long time after 1945, played an eminent and more than disturbing role in the killing of children “Am Spiegelgrund” and can therefore by no means be exonerated.*



Verlag: Psychosozial-Verlag

Erscheinungsort: Gießen

Erscheinungsjahr: 2024

Print-ISBN: 978-3-8379-7889-4

PDF-ISBN: 978-3-8379-7889-6

Der Erstbeschreiber des Autismus und Namensgeber des Asperger-Syndroms, der Direktor der Wiener Universitätsklinik für Kinderheilkunde Hans Asperger, war eine international renommierte Kapazität. Herwig Czech legt eine kritische und fundierte Untersuchung von Aspergers Leben, politischer Orientierung und beruf-

lich-wissenschaftlicher Laufbahn vor und während des NS-Regimes vor und widerlegt die von Asperger und seinen Apologeten verbreiteten Mythen vom katholisch orientierten Helfer und Retter behinderter Anstaltskinder. Gestützt auf bisher unbekannte Archivadokumente zeigt er, wie sich Asperger an das Regime und seine Ideologie anpasste und mit seinen Gutachten an der Kindereuthanasie mitwirkte. Aspergers Nachkriegskarriere und die internationale Diskussion um das Asperger-Syndrom bilden weitere Schwerpunkte der Arbeit.

Der Kinderpsychiater Hans Asperger (1906–1980) war eine Ikone der österreichischen Medizin. Durch das nach ihm benannte „Asperger-Syndrom“ (eine Variante des Autismus) wurde sein Name international zu einem Begriff, während über seine Biografie und insbesondere seine Involvierung in die NS-Medizin bis vor einigen Jahren kaum etwas bekannt war. Zur Aufhellung dieser Aspekte haben die kritischen Publikationen des Medizinhistorikers Herwig Czech wesentlich beigetragen.

Der Autor, früherer langjähriger Mitarbeiter des DÖW und seit 2020 Professor für Geschichte der Medizin an der MedUni Wien, beschäftigt sich schon seit seinen akademischen Abschlussarbeiten (Diplomarbeit und Dissertation) mit der NS-Medizin und insbesondere mit deren verbrecherischen Aspekten (Rassenhygiene, Zwangssterilisierungen, Euthanasie); u. a. wurde die DÖW-Ausstellung über die NS-Medizinverbrechen auf dem Gelände des mehrfach umbenannten und nun abgesiedelten psychiatrischen

Krankenhauses (bekannt und berüchtigt als „Steinhof“ bzw. „Spiegelgrund“) maßgeblich von ihm gestaltet.

2010 referierte Czech bei einem von der Wiener Universitätskinderklinik organisierten internationalen Symposium erstmals über die Rolle Aspergers im Nationalsozialismus und veröffentlichte seine Ergebnisse unter dem Titel *Zuträger der Vernichtung? Die Wiener Universitäts-Kinderklinik und die NS-Kindereuthanasieanstalt „Am Spiegelgrund“* (Czech 2011). 2018 folgte ein größerer Beitrag mit dem Titel *Hans Asperger, National Socialism and ‚race hygiene‘ in Nazi-era Vienna* (Czech 2018).

Im Zuge der nun einsetzenden internationalen Diskussion, u. a. durch die Publikation der US-Historikerin Edith Sheffer (2018): *Asperger's Children: The Origins of Autism in Nazi Vienna*, geriet Asperger zunehmend ins Zwielficht. Schließlich wurde im Klassifikationssystem der WHO das 1992 eingeführte Asperger-Syndrom (ICD-10) im Jahr 2020 (ICD-11) nicht mehr angeführt. Czech beschreibt, wie der katholisch orientierte, als einer von wenigen in diesem Milieu nicht der NSDAP beigetretene Hans Asperger sich als Mitarbeiter der ursprünglich progressiv und pluralistisch orientierten Heilpädagogischen Abteilung der Universitätskinderklinik unter dem Einfluss seines nazistisch gesinnten Chefs Franz Hamburger Schritt für Schritt NS-Positionen aneignete. 1935 wurde Asperger von Institutsleiter Hamburger zum Leiter der Heilpädagogischen Abteilung der Universitätskinderklinik bestellt, wobei der Gleichklang ihrer deutschnational-völkischen Einstellung sowie das zunehmend antisemitische Klima an der Universität

maßgeblich waren. Dieser Gesinnungswandel wurde dadurch erleichtert, dass Asperger seine katholische Sozialisation im *Bund Neuland* erfahren hatte, einer Jugendorganisation, in der sich antidemokratische, großdeutsche, antisemitische und später auch nationalsozialistische Strömungen ausbreiteten.

Nach der Nazifizierung Österreichs ab 1938 war Asperger – durchaus erfolgreich – bemüht, seine Karriere durch eine weitgehende Anpassung an die auf „Ausmerzungen“ der „Minderwertigen“ und „Gemeinschaftsunfähigen“ abzielende NS-Gesundheitspolitik fortzusetzen. Er trat mehreren NS-Organisationen, u. a. dem *Nationalsozialistischen Deutschen Ärztebund*, bei und unterstützte öffentlich „rassenhygienische“ Maßnahmen wie die Zwangssterilisierungen. Obwohl Aspergers katholische Haltung bekannt war, bescheinigten ihm diverse NS-Stellen sowie der SD Wien politische Verlässlichkeit und Konformität mit der „Rassen- und Sterilisierungsgesetzgebung“.

Czech weist nach, wie sich Asperger in die NS-Euthanasieverbrechen verstrickte, indem er als Gutachter psychisch beeinträchtigte Kinder negativ beurteilte bzw. solche Kinder in vollem Wissen um die Konsequenzen in die Tötungsanstalt „Am Spiegelgrund“ überstellte. Die Kooperation zwischen dem universitären „Heilpädagogen“ Asperger und dem Leiter der – verschleiernd „Kinderfachabteilung“ genannten – Tötungsanstalt von Erwin Jekelius wird anhand zahlreicher Krankengeschichten der von Asperger untersuchten Kinder und Jugendlichen detailliert beschrieben. So führte Aspergers Mitwirkung an einer Kommission zur Selektion von

„bildungs- und entwicklungs- bzw. beschäftigungsunfähigen“ Kindern in der psychiatrischen Anstalt Gugging zum Tod von 59 der 158 bewerteten Kinder in der Anstalt „Spiegelgrund“. Czechs Vergleich der Gutachten Aspergers mit jenen vom „Spiegelgrund“ zeigt, dass Asperger oft ebenso oder noch stärker abwertend gutachtete wie die Ärzte am Spiegelgrund. Seine utilitaristische Differenzierung zwischen „unbrauchbaren“ und „bildungsunfähigen“ Kindern und solchen, die trotz ihrer psychischen Defekte mit einer strengen Erziehung zu nützlichen Mitgliedern der „Volksgemeinschaft“ werden konnten, war kein Rettungswiderstand, sondern entsprach durchaus der Linie des NS-Regimes.

Der Autor arbeitet heraus, wie sich Aspergers Äußerungen in seinen Publikationen im Einklang mit der Radikalisierung des NS-Regimes verschärften, während er in seiner 1944 vorgelegten Habilitationsschrift *Die Autistischen Psychopathen im Kindesalter* eher neutral-wissenschaftlich formulierte. Dessen ungeachtet wurde die Verleihung der Lehrbefugnis vom NS-Dozentenführer der Universität Wien befürwortet. Vor diesem Hintergrund wird ersichtlich, warum die Tochter von Prof. Asperger Czech die Einsichtnahme in den Nachlass ihres Vaters mit fadenscheiniger Begründung verweigerte.

Während einige Haupttäter der Wiener „Kindereuthanasie“ wie Jekelius und sein Nachfolger Illing nach 1945 zur Verantwortung gezogen wurden – Jekelius starb in einem sowjetischen Lager, Illing wurde in Wien zum Tode verurteilt und hingerichtet –, gelang es Asperger, wie vielen anderen belasteten Ärzten, seine Involvie-

rung in die NS-Kindermordaktion zu verschleiern. Er stellte sich als (katholisch fundierter) Regimegegner dar, der sich für die behinderten Kinder liebevoll einsetzte und vor der Ermordung rettete. Nicht zuletzt kam ihm zugute, dass er zwar einigen NS-Organisationen angehörte, aber nicht Mitglied der NSDAP geworden war und sich daher nicht als NS-Angehöriger (mit den damals negativen Konsequenzen) registrieren lassen musste. Auf diese Weise konnte er mit Duldung der medizinischen Kollegenschaft und der Universität seine wissenschaftliche Laufbahn zuerst in Innsbruck, ab 1962 als Professor und Leiter der Universitätskinderklinik in Wien fortsetzen. Solche Karrieren waren in dem vom Antifaschismus bald nach 1945 abgerückten und um die Integration der „Ehemaligen“ bemühten Nachkriegsösterreich gang und gäbe.

Seine wissenschaftlichen Arbeiten bereinigte Asperger von nationalsozialistischen Termini sowie NS-Tendenzen, und er appellierte nun an „christliche Werte“. In in- und ausländischen Publikationen zu Asperger wurde dessen positive Einstellung zu den autistischen Kindern gewürdigt und die NS-Bezüge ausgeblendet. Im Zuge dieses apologetischen Mainstreams machte die britische Psychiaterin Lorna Wing 1981 Aspergers Diagnose der „autistischen Psychopathie“ einer breiteren Öffentlichkeit bekannt und setzte das von ihr so benannte „Asperger-Syndrom“ international durch, was sie später bereute.

Nach dem Krieg übte Asperger nur vage Kritik am Nationalsozialismus, ohne aber auf dessen große Verbrechen wie Euthanasie oder Holocaust einzugehen und Empathie mit den Opfern zu zei-



gen. Aufschlussreich sind auch seine Reminiszenzen zu seinem Einsatz als Wehrmachtsangehöriger bei der Partisanenbekämpfung in Kroatien 1943 bis 1945: Dieser sei ein „Feld der Bewährung“ gewesen, „keines dieser Erlebnisse“ wollte er missen; über die dort begangenen Verbrechen an der Zivilbevölkerung, die zehntausenden Menschen das Leben kosteten, verlor er kein Wort – eine Haltung, die er wohl mit vielen Wehrmachtssoldaten teilte.

Im Unterschied zu der oben erwähnten Asperger-Biografin Edith Sheffer, die den von Asperger beschriebenen Autismus in direkten Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus bringt und die wissenschaftlichen und moralischen Positionen Aspergers zerstören will, kommt Czech ohne Polemik und oberflächlich moralisierende Werturteile aus und spricht Aspergers Autismus-Forschungen die wissenschaftliche Kompetenz nicht grundsätzlich ab. In sachlicher Weise widerlegt er die sowohl von Asperger als auch von in- und ausländischen Publikationen kolportierten Mythen vom Antinazi und fürsorglichen Kinderheilkundler. Aus Czechs seriöser Studie wird deutlich, dass Hans Asperger kein ideologischer Haupttäter im Sinne einer eliminatorischen Rassenhygiene und auch kein medizinischer Massenmörder war. Allerdings war er mit seinem Forschungsthema Heilpädagogik nahe an der mörderischen NS-Medizin angesiedelt. Um seine wissenschaftliche Karriere unter den Bedingungen einer totalitären Diktatur fortsetzen zu können, machte er Zugeständnisse an das NS-Regime und wurde am Rande in verbrecherische Vorgänge verstrickt. Am Bei-

spiel Asperger wird auch sichtbar, dass ein nicht unwichtiger Teil des österreichischen Katholizismus der Ersten Republik keine Berührungspunkte mit dem Nationalsozialismus hatte.

---

### Literatur

Czech, Herwig (2011): Zuträger der Vernichtung? Die Wiener Universitäts-Kinderklinik und die NS-Kindereuthanasieanstalt „Am Spiegelgrund“, in: Pollak, Arnold (Hg.): Festschrift 100 Jahre Wiener Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde. Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde, Wien, 23–54.

Czech, Herwig (2018): Hans Asperger, National Socialism and ‚race hygiene‘ in Nazi-era Vienna, in: Molecular Autism, online unter: <https://molecularautism.biomedcentral.com/articles/10.1186/s13229-018-0208-6> (letzter Zugriff: 25.02.2025).